

B1.1 - WOHNEN UND ZUSAMMENLEBEN - Leben in einer WG - Lesetext

Als Mila nach der Schule ein Praktikum in einer anderen Stadt beginnt, wohnt sie zum ersten Mal nicht mehr zu Hause. Für drei Monate zieht sie in eine Wohngemeinschaft, kurz WG. Dort leben drei andere junge Menschen: Nora studiert Design, Paul macht eine Ausbildung als Koch, und Sam arbeitet in einem Fahrradladen. Mila bekommt ein kleines Zimmer mit einem Bett, einem Schreibtisch und einem Regal. Küche, Bad und Flur teilen sich alle.

Am Anfang findet Mila das aufregend. Zu Hause musste sie oft erklären, wann sie kommt, wohin sie geht und warum sie so lange im Bad braucht. In der WG fühlt sich alles freier an. Niemand fragt sie am Abend, ob sie ihre Tasche schon gepackt hat. Niemand erinnert sie daran, die Wäsche in den Korb zu legen. Mila denkt: Genau so fühlt sich Erwachsensein an.

Doch schon nach wenigen Tagen merkt sie, dass Freiheit in einer WG nicht bedeutet, dass jeder einfach macht, was er will. Am Montagmorgen möchte Mila früh duschen, aber Paul steht schon im Bad und braucht länger als geplant. Mila kommt fast zu spät zum Praktikum. Am Abend möchte sie kochen, aber in der Küche stehen noch Pfannen vom Vortag. Im Kühlschrank findet sie ihren Joghurt nicht mehr. Später sagt Sam entschuldigend, dass er dachte, der Joghurt gehöre allen.

Mila ist zuerst überrascht, wie viele kleine Dinge wichtig werden, wenn man zusammenwohnt. Wer kauft Toilettenpapier? Wer bringt den Müll raus? Wem gehört welche Milch? Wann darf man Musik hören? Wie sauber muss die Küche sein? Zu Hause waren viele dieser Fragen unsichtbar, weil ihre Eltern vieles automatisch erledigt haben. In der WG merkt Mila, dass ein gemeinsamer Alltag nicht von allein funktioniert.

Am ersten Freitag gibt es ein WG-Treffen. Nora sagt, dass sie solche Gespräche einmal pro Woche machen, damit sich kleine Probleme nicht zu großen Streitereien entwickeln. Mila findet das zuerst etwas übertrieben. Sie möchte nicht über jede Tasse diskutieren. Doch dann hört sie, wie ruhig die anderen über Aufgaben sprechen. Paul sagt, dass er oft spät von der Arbeit kommt und morgens schnell aus dem Haus muss. Sam erklärt, dass er ungern einkauft, aber kein Problem damit hat, regelmäßig den Müll wegzubringen. Nora möchte, dass die Küche abends sauber ist, weil sie dort manchmal noch arbeitet.

Gemeinsam machen sie einen einfachen Plan. Badzeiten am Morgen sollen abgesprochen werden, wenn jemand besonders früh losmuss. Grundnahrungsmittel wie Salz, Öl und Tee werden gemeinsam gekauft. Persönliche Lebensmittel bekommen kleine Namensaufkleber. Der Müll wird abwechselnd rausgebracht. Die Küche muss nicht perfekt aussehen, aber schmutziges Geschirr soll nicht über Nacht stehen bleiben. Mila merkt, dass Regeln in einer WG nicht nur einschränken. Sie können auch verhindern, dass man sich ständig ärgert.

Trotzdem bleibt das Zusammenleben nicht immer harmonisch. Einmal lädt Paul nach der Arbeit zwei Freunde ein, ohne vorher Bescheid zu sagen. Sie sitzen bis spät in der Küche, lachen laut und hören Musik. Mila muss am nächsten Morgen früh zum Praktikum und kann schlecht schlafen. Am nächsten Tag ist sie müde und gereizt. Früher hätte sie vielleicht nichts gesagt und innerlich weiter Ärger gesammelt. Doch beim WG-Treffen spricht sie es an. Sie sagt nicht: „Ihr seid rücksichtslos“, sondern: „Ich konnte nicht schlafen, und morgen früh musste ich arbeiten.“

Diese Formulierung verändert das Gespräch. Paul entschuldigt sich und sagt, dass er nicht daran gedacht hat, wie hellhörig die Wohnung ist. Er schlägt vor, dass Besuche unter der Woche vorher in die gemeinsame Chatgruppe geschrieben werden. Wenn jemand früh rausmuss, kann man Rücksicht nehmen. Mila merkt, dass ein Problem leichter lösbar wird, wenn man nicht sofort angreift, sondern erklärt, was die Situation mit einem macht.

Auch Mila macht Fehler. Einmal vergisst sie, den Müll rauszubringen, obwohl sie dran ist. Als sie am Abend nach Hause kommt, riecht die Küche unangenehm. Sam sagt nichts Böses, aber er zeigt auf den vollen Mülleimer. Mila schämt sich. Sie entschuldigt sich und bringt den Müll sofort raus. Danach stellt sie sich eine Erinnerung ins Handy. Sie versteht, dass

Verantwortung nicht nur bedeutet, Regeln zu kennen. Man muss sie auch im Alltag ernst nehmen, selbst wenn man müde ist.

Mit der Zeit lernt Mila die Vorteile des WG-Lebens besser kennen. Wenn sie nach einem schwierigen Praktikumstag nach Hause kommt, sitzt manchmal Nora in der Küche und fragt, ob alles in Ordnung ist. Sam repariert einmal die Lampe in Milas Zimmer, weil er Werkzeug hat. Paul kocht an einem Sonntag eine große Suppe, und alle essen zusammen. Solche Momente fühlen sich nicht wie Familie an, aber wie eine besondere Art von Gemeinschaft. Man ist nicht ständig zusammen, aber man ist auch nicht allein.

Mila genießt es, ihr eigenes Zimmer zu haben und trotzdem Menschen in der Nähe zu wissen. Sie lernt, klarer zu sprechen, besser zu planen und kleine Konflikte nicht sofort persönlich zu nehmen. Manchmal vermisst sie ihr Zuhause, besonders wenn sie krank ist oder einen schlechten Tag hat. Aber sie merkt auch, dass sie selbstständiger wird. Sie wartet nicht mehr darauf, dass jemand anderes den Alltag organisiert.

Nach drei Monaten ist Milas Praktikum vorbei. Beim letzten WG-Abend sitzen alle in der Küche. Nora sagt, dass Mila am Anfang sehr vorsichtig war und später viel direkter geworden ist. Paul lacht und sagt, dass sie jetzt sogar den besten Müllplan der WG hat. Mila muss ebenfalls lachen. Sie weiß, dass das Leben in einer WG nicht immer bequem war. Es gab Lärm, vergessene Aufgaben, Missverständnisse und volle Mülleimer. Aber genau dadurch hat sie viel gelernt.

Am Ende versteht Mila, dass eine WG mehr ist als eine günstige Wohnform. Sie ist eine kleine Übung im Zusammenleben. Man teilt Räume, aber auch Verantwortung. Man braucht Freiheit, aber auch Absprachen. Man muss eigene Grenzen kennen und die Grenzen anderer respektieren. Für Mila war die WG deshalb nicht nur ein Ort während ihres Praktikums. Sie war ein Schritt in ein selbstständigeres Leben.



Fragen zum Text

1. Warum zieht Mila in eine WG?

2. Was teilt Mila mit den anderen Bewohnern?

3. Warum fühlt sich die WG am Anfang für Mila frei an?

4. Welche ersten Probleme erlebt Mila im WG-Alltag?

5. Was erkennt Mila über das Zusammenwohnen?

6. Warum gibt es ein wöchentliches WG-Treffen?

7. Welche Regeln vereinbart die WG?

8. Warum spricht Mila Pauls lauten Besuch beim WG-Treffen an?

9. Was lernt Mila, als sie selbst den Müll vergisst?

10. Was versteht Mila am Ende über das Leben in einer WG?

Multiple Choice

1. Warum ist das WG-Leben für Mila zuerst aufregend?

- A) Sie wohnt zum ersten Mal selbstständiger und nicht mehr bei ihren Eltern.
- B) Sie kennt alle Bewohner schon seit Jahren.
- C) Sie muss überhaupt keine Aufgaben mehr erledigen.
- D) Sie wohnt allein in einer großen Wohnung.

2. Was zeigt die Situation mit dem Bad am Montagmorgen?

- A) Gemeinsame Räume brauchen Absprachen.
- B) Niemand in der WG benutzt das Bad.
- C) Mila hat den ganzen Tag frei.
- D) Paul darf nie duschen.

3. Warum ist der verschwundene Joghurt wichtig?

- A) Er zeigt, dass persönliche und gemeinsame Dinge in einer WG klar sein müssen.
- B) Er beweist, dass niemand essen darf.
- C) Er ist das einzige Problem in der WG.
- D) Er gehört eigentlich Nora.

4. Was ist der Sinn des WG-Treffens?

- A) Die Bewohner wollen nur streiten.
- B) Kleine Probleme sollen ruhig besprochen und geregelt werden.
- C) Mila soll sofort ausziehen.
- D) Alle Aufgaben sollen abgeschafft werden.

5. Warum helfen die Regeln der WG?

- A) Sie machen das Zusammenleben planbarer und verhindern ständigen Ärger.
- B) Sie verbieten jede Freiheit.
- C) Sie gelten nur für Mila.
- D) Sie ersetzen alle Gespräche.

6. Warum formuliert Mila das Problem mit Pauls Besuch vorsichtig?

- A) Sie möchte erklären, wie es sie betroffen hat, statt Paul direkt anzugreifen.
- B) Sie möchte das Problem geheim halten.
- C) Sie möchte Paul beleidigen.
- D) Sie will nie wieder mit Paul sprechen.

7. Was zeigen Milas eigene Fehler?

- A) Auch Mila muss Verantwortung übernehmen und aus Fehlern lernen.
- B) Nur die anderen machen Fehler.
- C) Müll ist in einer WG unwichtig.

D) Regeln gelten nicht, wenn man müde ist.

8. Welche Aussage passt am besten zur Botschaft des Textes?

A) In einer WG darf jeder immer machen, was er will.

B) WG-Leben bedeutet Freiheit, aber auch Absprachen und Verantwortung.

C) Eine WG funktioniert ohne Gespräche am besten.

D) Zusammenwohnen ist nur bequem und nie anstrengend.

Ordne zu

A	B
Mila	zieht für ein Praktikum in eine WG.
Nora	studiert Design und möchte eine saubere Küche.
Paul	macht eine Ausbildung als Koch und lädt einmal Freunde ein.
Sam	arbeitet im Fahrradladen und bringt gern Müll raus.
Das Bad	zeigt, dass gemeinsame Räume abgesprochen werden müssen.
Der Joghurt	macht den Unterschied zwischen persönlich und gemeinsam sichtbar.
Das WG-Treffen	verhindert, dass kleine Probleme größer werden.
Die Chatgruppe	hilft bei Absprachen über Besuch.
Der Müllplan	erinnert an geteilte Verantwortung.
Leben in einer WG	bedeutet im Text Selbstständigkeit mit Rücksicht.

Bringe in die richtige Reihenfolge

1. Mila zieht wegen ihres Praktikums in eine WG.
2. Sie findet die neue Freiheit am Anfang aufregend.
3. Nach wenigen Tagen erlebt sie Probleme mit Bad, Küche und Lebensmitteln.
4. Beim ersten WG-Treffen sprechen alle über Aufgaben und Gewohnheiten.
5. Die WG vereinbart Regeln für Bad, Küche, Müll und Lebensmittel.
6. Paul lädt Freunde ein, und Mila kann schlecht schlafen.
7. Mila spricht das Problem beim WG-Treffen ruhig an.
8. Später vergisst Mila selbst den Müll und übernimmt Verantwortung.
9. Mit der Zeit erlebt Mila auch die Vorteile der Gemeinschaft.
10. Am Ende versteht Mila die WG als Übung in Selbstständigkeit und Zusammenleben.

Finde den Fehler

1. Mila zieht in eine WG, weil sie dort ein Jahr Urlaub macht.
2. Mila hat in der WG eine eigene Küche und ein eigenes Bad.
3. Am Anfang findet Mila die WG völlig langweilig und unfrei.
4. Paul isst Milas Joghurt, weil er genau weiß, dass er ihr gehört.
5. Die WG macht nie Treffen und bespricht keine Probleme.
6. Mila sagt Paul nur, dass er rücksichtslos ist.
7. Mila hält sich immer perfekt an alle Regeln.
8. Mila erlebt in der WG nur Streit und nie Gemeinschaft.
9. Am Ende findet Mila, dass eine WG nur ein billiger Schlafplatz ist.

Lösungen

Fragen zum Text

1. Sie beginnt ein dreimonatiges Praktikum in einer anderen Stadt und wohnt deshalb zum ersten Mal nicht mehr zu Hause.
2. Sie teilt Küche, Bad und Flur mit Nora, Paul und Sam.
3. Niemand kontrolliert sie wie zu Hause, und sie muss viele Entscheidungen selbst treffen.
4. Das Bad ist morgens besetzt, die Küche ist nicht aufgeräumt, und ihr Joghurt wird von Sam gegessen.
5. Sie erkennt, dass viele kleine Aufgaben und Regeln wichtig sind, damit der gemeinsame Alltag funktioniert.
6. Die Bewohner möchten kleine Probleme früh besprechen, bevor daraus größere Streitereien entstehen.
7. Sie sprechen Badzeiten ab, kaufen einige Dinge gemeinsam, markieren persönliche Lebensmittel und teilen Müll- und Küchenaufgaben.
8. Sie konnte wegen des Besuchs schlecht schlafen und war am nächsten Tag müde beim Praktikum.
9. Sie lernt, dass Verantwortung nicht nur bedeutet, Regeln zu kennen, sondern sie auch im Alltag einzuhalten.
10. Sie versteht, dass WG-Leben Freiheit, Absprachen, Verantwortung und Respekt vor Grenzen verbindet.

Multiple Choice

1. A) Sie wohnt zum ersten Mal selbstständiger und nicht mehr bei ihren Eltern.
2. A) Gemeinsame Räume brauchen Absprachen.
3. A) Er zeigt, dass persönliche und gemeinsame Dinge in einer WG klar sein müssen.
4. B) Kleine Probleme sollen ruhig besprochen und geregelt werden.
5. A) Sie machen das Zusammenleben planbarer und verhindern ständigen Ärger.
6. A) Sie möchte erklären, wie es sie betroffen hat, statt Paul direkt anzugreifen.
7. A) Auch Mila muss Verantwortung übernehmen und aus Fehlern lernen.
8. B) WG-Leben bedeutet Freiheit, aber auch Absprachen und Verantwortung.

Zuordnung

1. Mila - zieht für ein Praktikum in eine WG.
2. Nora - studiert Design und möchte eine saubere Küche.
3. Paul - macht eine Ausbildung als Koch und lädt einmal Freunde ein.
4. Sam - arbeitet im Fahrradladen und bringt gern Müll raus.
5. Das Bad - zeigt, dass gemeinsame Räume abgesprochen werden müssen.

Lösungen

Zuordnung (Fortsetzung)

6. Der Joghurt - macht den Unterschied zwischen persönlich und gemeinsam sichtbar.
7. Das WG-Treffen - verhindert, dass kleine Probleme größer werden.
8. Die Chatgruppe - hilft bei Absprachen über Besuch.
9. Der Müllplan - erinnert an geteilte Verantwortung.
10. Leben in einer WG - bedeutet im Text Selbstständigkeit mit Rücksicht.

Reihenfolge

1. Mila zieht wegen ihres Praktikums in eine WG.
2. Sie findet die neue Freiheit am Anfang aufregend.
3. Nach wenigen Tagen erlebt sie Probleme mit Bad, Küche und Lebensmitteln.
4. Beim ersten WG-Treffen sprechen alle über Aufgaben und Gewohnheiten.
5. Die WG vereinbart Regeln für Bad, Küche, Müll und Lebensmittel.
6. Paul lädt Freunde ein, und Mila kann schlecht schlafen.
7. Mila spricht das Problem beim WG-Treffen ruhig an.
8. Später vergisst Mila selbst den Müll und übernimmt Verantwortung.
9. Mit der Zeit erlebt Mila auch die Vorteile der Gemeinschaft.
10. Am Ende versteht Mila die WG als Übung in Selbstständigkeit und Zusammenleben.

Fehler finden

1. Mila zieht in eine WG, weil sie in einer anderen Stadt ein dreimonatiges Praktikum macht.
2. Mila hat ein eigenes Zimmer, aber Küche, Bad und Flur werden geteilt.
3. Am Anfang findet Mila die WG aufregend und fühlt sich freier.
4. Sam isst Milas Joghurt, weil er denkt, der Joghurt gehöre allen.
5. Die WG macht einmal pro Woche ein Treffen, um Probleme zu besprechen.
6. Mila erklärt, dass sie wegen des Besuchs nicht schlafen konnte und früh arbeiten musste.
7. Mila vergisst einmal, den Müll rauszubringen, und lernt daraus.
8. Mila erlebt auch Hilfe, Gespräche und gemeinsame Mahlzeiten.
9. Am Ende versteht Mila die WG als Übung in Zusammenleben, Verantwortung und Selbstständigkeit.